

Orn. Jber. Mus. Hein. 5/6, 1981, 77 - 80

Dickschnabel-Tannenhäher (*Nucifraga c. caryocatactes*)

bei Schwedt/Oder im Herbst 1975

Joachim SADLIK und Hans-Jochen HAFLERLAND, Schwedt

Am Abend des 17.9.1975 vernahm HAFLERLAND die Rufe zweier Tannenhäher in einem 300 x 20 m großen Haselgebüschstreifen am Rande eines Kiefernholzwaldes. Trotz intensiver Nachsuche sah er die Häher nicht. Am 18.9. beseitigte seine Beobachtung eines Exemplars, das auf einer einzeln stehenden, wipfeldürren Eiche saß und rief, etwaige Zweifel an der Artbestimmung. Am 20.9. hielt sich HAFLERLAND mit G. KEHL (Potsdam) abermals in dem 3 km² großen Kiefernwald, 15 km N von Schwedt und 3 km SE von Großpinnow (Krs. Angermünde) gelegen, auf. Zwei fliegende und drei rufende Häher, die häufig den Standort wechselten, wurden festgestellt. Am 21.9. hörte HAFLERLAND erneut 2, diesmal in einer Kiefernenschonung, die an die Haseldickung angrenzt; am 23.9. sah er 1 Ex. aus 30 m Entfernung, das die Äste der Haselsträucher gründlich nach Nüssen absuchte und ab und zu rief.

Als beide Verf. das Gebiet am 5.10. besuchten, sahen sie keinen Tannenhäher. Etwa 1 km entfernt beobachteten sie 1 Ex., das hoch über einen Kahlschlag herankam, eine der etwa 25 m hohen Eichen am Rande eines Kiefern-Eichen-Holzwaldes anflog, dort kurz verweilte, rief und im unterholzreichen Wald verschwand. Nach fast einer Stunde erschien ein 2. Ex., das sich ähnlich verhielt. Fangversuche nahe dem Rastbaum mit einem Steinkauz als Lockvogel schlugen an diesem Tage fehl. Auch am 6.10. flogen einzelne Häher in den Holzwald ein. Wurden sie unser gewahr, bogen sie ab und verschwanden 100 bis 150 m entfernt im Wald. Unsere Suche in der Einflugrichtung führte zu einem sehr dichten, alten Haselbestand von tlw. 6 bis 8 m Höhe. Kurzes Rätschen verriet anwesende Häher. An einer lichten Stelle (Wild-

schweinsuhle) bauten wir 2 Japannetze (6 bzw. 12 m) rechtwinklig auf und stellten einen Steinkauz auf. Intensiv warnende Meisen und Kleiber zogen bald den ersten Tannenhäher an. Er verhielt sich angesichts des Kauzes so, wie es SADLIK vom Eichelhäher kennt: unter heftigem Rätschen überflog er niedrig die Eule und verfing sich im Netz. An diesem Tage wurde noch ein 2. Ex. gefangen und mit dem ersten als Lockvogel behalten. In gleicher Weise fing und beringte SADLIK am 12.10. weitere 3 und sah ein 4., unberingtes Ex.

Aus dem Hochwald zurück in einen etwa 10jährigen Kiefernbestand fliegende Tannenhäher sahen wir am 6. und 12.10.; hin und wieder war mit dem Fernglas (10 bzw. 15 x 50) der gefüllte Kehlsack deutlich zu erkennen. In der Nähe des Fangplatzes sahen wir nur einmal 1 Ex. am Boden, aber dort nie das Aufsammeln von Nüssen. Diese müssen auch hier vom Strauch gepflückt worden sein. Unter den einzeln stehenden Eichen fanden wir zahlreiche, aber unter den Haselsträuchern nur vereinzelt noch volle Früchte.

Am 26.10. verhörte HAFERLAND nochmals 1 Ex. in diesem Gebiet, am 9.1.1976 gab es keine Anzeichen von Tannenhähern. Auch eine Umfrage unter Jägern und Forstangestellten sowie die Suche in ähnlichen Habitaten im Krs. Angermünde ergab keine weiteren Hinweise.

1978 gingen beide Lockvögel an einer Luftröhrenerkrankung ein und wurden präpariert. In der Voliere waren sie mühelos in der Lage gewesen, selbst Walnüsse zu zerschlagen. Von frischtoten Mäusen verzehrten sie mit Vorliebe die Eingeweide. Wespen und Bienen erbeuteten sie im Fluge. Nüsse wurden wahllos (?) im lokkeren Volierenboden versteckt. Mit dem Schnabel scharrten sie etwa 5 cm tiefe Mulden, gaben der eingelegten Nuß einige kräftige Schläge und bedeckten sie mit Hilfe des Schnabels mit Erde. Obenauf wurde ein Steinchen oder Erdklümpchen bis Haselnußgröße gelegt. Eine Überprüfung nach einigen Tagen ergab immer wieder, daß die Häher die Nüsse wiedergefunden und verzehrt hatten. Das eine Ex. entfernte innerhalb von 2 Jahren einen Ring der Größe 6.

Die Bestimmung aller 5 gefangenen Exemplare ergab eindeutig die Zugehörigkeit zur europäischen Unterart *caryocatactes*. Die Präparate (Nr. 1 und 2 in der Tab.) wurden von K. HANDTKE, Halberstadt vermessen.

Die nächstliegenden ständigen Brutplätze liegen im Harz bzw. Erzgebirge bzw. im östlichen Polen (NIETHAMMER 1937, TOMIAŁOJC 1972). NIETHAMMER erwähnt das Auftreten der dickschnäbigen Un-

terart außerhalb der Brutgebiete besonders zur Haselnußreife bzw. im Verlauf von Invasionen des nordostrussisch-sibirischen *macrorhynchos*. Das hier beschriebene Vorkommen ist der erste sichere Nachweis von *caryocatactes* nördlich der Mittelgebirge, zumindest für die DDR, denn weder WEBER (1955 und in KLAFS & STÜBS 1977) noch DITTBERNER (1975) konnten das Vorkommen der Nominatform in Mecklenburg oder Brandenburg belegen. Das Brutpaar von Schöppenstedt 1948 (Krs. Wolfenbüttel) konnte zwar nicht sicher bestimmt werden, wurde aber *macrorhynchos* zugeordnet (BERNDT & SEVERIT 1958, RINGLEBEN 1959).

Tab.: Maße der bei Schwedt/Oder gefangenen Tannenhäher

Nr.	Schnabel Länge	Schnabel Breite	Flügel- länge	Länge des weißen Apikal- flecks der äußeren Steu- rfedern
1	46	11,8	190	19
2	42	13,5	180	19
3	44		183	18
4	41		188	21
5	40		183	22

Die Herkunft der von uns beobachteten Vögel (es kann ein Familienverband gewesen sein, da trotz ständigen Einzelnfliegens ein gewisser Zusammenhalt bestand) ist schwer abzuleiten. Einige Brutgebiete sind annähernd gleich weit von Schwedt entfernt. Einen schwachen Einflug von Tannenhähern nach Mecklenburg im September/Oktober 1975 gab es nach MÜLLER (1977). Unter Berücksichtigung der Arbeit von RECKIN (1979) können unsere Beobachtungen aber auch unter einem anderen Aspekt gesehen werden.

S u m m a r y

Five Thick-billed Nutcrackers (*Nucifraga c. caryocatactes*)
near Schwedt/Oder in autumn 1975

Five Nutcrackers captured near Schwedt/Oder (district Frankfurt/Oder, G.D.R.) in the early autumn 1975 were determined as belonging to nominate *caryocatactes*, the first record of this form for the northern parts of G.D.R. Presumably, they were a family; a sixth bird was seen.

L i t e r a t u r

BERNDT, R. & H. SEVERIT (1958): Brut eines Invasionspaars des Tannenhäfers (*Nucifraga caryocatactes*) 1948 in Schöppenstedt, Kr. Wolfenbüttel. *Jour. Orn.* 99, 218 • DITTBERNER, H. & W. (1975): Artenliste der Vögel der Mark Brandenburg. Mitt. IG Avifauna DDR 8, 3-60 • KLAFS, G. & J. STÜBS (1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena • MÜLLER, S. (1977): Ornithologischer Jahresbericht für Mecklenburg 1975. *Orn. Rundbr. Mecklenburg* 18, 82 • NIETHAMMER, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. 1, Leipzig • RECKIN, L. (1979): Eine Brut des Tannenhäfers, *Nucifraga caryocatactes*, am Rande Berlins. *Orn. Jber. Mus. Hein.* 4, 87-93 • RINGLEBEN, H. (1959): Für Niedersachsen neue Brut- und Gastvögel. *Beitr. Naturk. Nieders.* 12, 4-36 • TOMIAŁOJC, L. (1972): Ptaki Polski. Wykaz gatunkow i rozmieszczenie. Warszawa • WEBER, H. (1955): Die Tannenhäher-Invasion 1954/55. *D. Falke* 2, 121-123.

Manuskripteingang: 27.1.1979

Joachim Sadlick
DDR-1330 Schwedt
Heinrich-Heine-Ring 19

Hans-Jochen Haferland
DDR-1330 Schwedt
Dr.-Wilhelm-Külz-Viertel 29

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [5-6](#)

Autor(en)/Author(s): Sadlik Joachim, Haferland Hans-Jochen

Artikel/Article: [Dickschnabel-Tannenhäher \(*Nucifraga c. caryocatactes*\) bei Schwedt/Oder im Herbst 1975 77-80](#)